

Am European Congress of Radiology (ECR) in Wien dominierten Innovation und Prozessoptimierung

## Bessere Daten, besserer Workflow

Moderne bildgebende Verfahren nehmen eine zunehmend bedeutendere Rolle im Spitalalltag ein. Je höher die Qualität und Auflösung der Daten ist, desto eher eignen sie sich für die Früherkennung, für eine zielgerichtete Therapie, für eine erstklassige Aufzeichnung des Behandlungserfolgs und für eine optimale Nachbetreuung. Dr. Bernd Montag, Division Imaging & Therapy Systems von Siemens Healthcare, ist überzeugt, dass damit ein grösserer Nutzen für die Patienten bei gleichzeitig günstigerem Verlauf der Kosten erbracht werden kann. Einen grossen Teil dazu leisten auch technologische Innovationen.



Dr. Bernd Montag,  
CEO, Division Imaging & Therapy Systems, Siemens Healthcare

Im Zentrum stehen laut Dr. Bernd Montag drei Aspekte: Therapie (höhere Qualität und Wirtschaftlichkeit), Zugang (bildgebende Verfahren müssen auch für neue Kundengruppen in Schwellenländern verfügbar sein) und Werte (Es sei klar zu zeigen, dass Innovationen deutlich bessere Bilddaten liefern). «Bezüglich der Therapie ist es entscheidend», so Montag, «dass geeignete bildgebende Verfahren bereits in der Stufe der Prävention im Sinne einer prophylaktischen Früherkennung von krankhaften Gewebsveränderungen und Tumoren ihren festen Platz haben und dadurch ein rechtzeitiger und damit kostengünstiger Behandlungsverlauf initiiert werden kann. Bildgebende Verfahren verbessern

im Weiteren die Qualität von Diagnose und Therapie, indem immer bessere Aufschlüsse über das Krankheitsbild entstehen und gezieltere, wirkungsvollere Eingriffe ermöglicht werden. Schliesslich findet Imaging vermehrt auch in der Pflege und Nachbetreuung statt. Insgesamt werden durch ein Ausweiten des Radiologie-Einsatzes mehr Sicherheit, mehr Transparenz, mehr Therapiequalität, mehr Effizienz innerhalb des Behandlungspfads und mehr Wirtschaftlichkeit erzielt.»

Innovationen von Siemens, die kosteneffizientere Therapien ermöglichen, sind insbesondere auf den Gebieten der Hybrid-OPs, hochpräziser

Computertomographie, der Verbindung von PET (Positronen-Emissions-Tomographie) und CT sowie von Bildgebung begleiteter Interventionen zu finden.

Einen verbesserten Zugang zu bildgebenden Verfahren will das Unternehmen erreichen durch eine Optimierung der Totalkosten während der Lebenszeit der Geräte, durch schnelle Installationen, 24 Stunden-Ersatzteilliefer-Garantie, «state-of-the-art»-Technologie, kompromisslose Datenqualität, umfangreiche klinische Tests und enge Kooperation mit den Anwendern.

### Mehrwerte für den Klinikalltag schaffen

Zum Stichwort «Werte» meinte Dr. Bernd Montag: «Hier unterscheiden wir zwischen klinischem, betriebswirtschaftlichem und finanziellem Wert. Beim letzteren geht es ums Vermeiden unnötiger zusätzlicher Untersuchungen oder um ein ganz gezieltes Intervenieren, wenn dank erstklassiger Technik zum Vornherein eine entsprechende Bildqualität vorhanden ist. Mehr klinischer Wert entsteht durch ein haargenaues Aufzeichnen, selbst unter Atmung und Bewegung, wozu Siemens das System FREEZEit für die MRT entwickelt hat, womit gewissermassen die Aufzeichnungszeit eingefroren wird, um gestochen scharfe, eindeutig zu befundende Bilder zu erhalten.

Einen klaren operationstechnischen Mehrwert bedeutet schliesslich die bis zu 70% geringere Geräuschintensität bei der MRT ohne jegliche Qualitätseinbusse. Das ermöglicht beispielsweise eine Reduktion in der Anästhesie junger Patienten. Weitere Vorteile sind gesteigerte Scanning-Geschwindigkeiten, die Möglichkeiten stark reduzierter Kontrastmit-

telgabe bei CT-Anwendungen und geringerer Strahlendose (für multimorbide, schwer kranke Patienten enorm wichtig) und das 4D Imaging mit geringer Dose für eine noch präziser fundierte Entscheidung.» Als letzten, nicht minder wichtigen Aspekt nannte Dr. Bernd Montag die Alpha-Technologie in der Radiologie-Software Syngo.via, die eine automatische Identifikation anatomischer Strukturen erlaubt – parallel, radial oder gebogen –, und darüber hinaus ein blitzschnelles Auffinden diverser früher erstellter wie aktueller radiologischer Daten im RIS.

### Zahlreiche Innovationen

Effizientes Arbeiten mit erhöhter Qualität für die untersuchten Patienten basiert auf innovativer Technologie. Siemens Healthcare präsentiert auf dem European Congress of Radiology (ECR) 2014 in Wien erstmals in Europa seine Innovationen im Bereich Bildgebung und IT. Dazu zählen unter anderem der Computertomographie-Scanner Somatom Force, der mit deutlich weniger Kontrastmittel bei Thoraxuntersuchungen auskommt als vorherige CT-Scanner, sowie zwei neue Mammographiesysteme – Mammomat Fusion für das mittlere Preissegment und Mammomat Select für Einstiegsmärkte. Ebenfalls neu auf dem europäischen Markt ist Artis one, ein Angiographiesystem für Routineeingriffe.

### Somatom Force: Computertomographie für sensible Patientengruppen

Im Bereich Computertomographie hat Siemens einen neuen Scanner namens Somatom Force entwickelt, der vor allem für die Untersuchung sensibler Patientengruppen geeignet ist. Dazu zählen kleine Kinder, sowie Schwerkranke und Menschen mit Niereninsuffizienz. Gerade bei diesen Patienten können jodhaltige Kontrastmittel die Nieren zusätzlich belasten.

Somatom Force verfügt über zwei Vectron-Röntgenröhren, mit denen eine Untersuchung bei besonders niedriger Röhrenspannung möglich ist. So kann die durchschnittliche Kontrastmittelmenge bei Thoraxuntersuchungen von 90 bis 110 Millilitern (ml) auf 25 bis 35ml verringert werden. Derzeit wird in den USA das Thema Lungenscreening für die Früherkennung von Lungenkrebs diskutiert. Mit Somatom Force sind Dosiswerte von 0,1 mSv für einen Lungen-Scan selbst in klinischer Routine erreichbar. Auch in der Therapiekontrolle profitieren die Patienten von einer Dosisreduktion: Beispielsweise können die durchschnittlichen Dosiswerte für eine vierdimensionale (4D)-Darstellung der Leber mehr als halbiert werden.



Der Computertomograph Somatom Force ermöglicht Untersuchungen bei extrem niedriger Röhrenspannung.

Darüber hinaus ist der Arzt aufgrund des hohen Masses an Bildgenauigkeit in der Lage, bei sehr teuren Anti-Angiogenese Therapien, deren Ziel es ist, das Tumorwachstum zu hemmen, schnell zu erkennen, ob die Behandlung anschlägt. So muss er nicht auf ein langfristiges CT-Monitoring zurückgreifen. Dies erhöht die Überlebenschancen des Patienten und senkt die Gesamtkosten der Therapie.

### Right Dose: die richtige Strahlendosis im Fokus

Zur Schonung sensibler Patientengruppen trägt generell ein Konzept zur Strahlenreduktion bei, wobei die Strahlendosis in der medizinischen Bildgebung immer ein kontroverses Thema bleibt. Richtig eingesetzt kann Strahlung dabei helfen, Leben zu retten oder zu verlängern. In der Diagnostik gilt es, den Patienten mit einer möglichst geringen Dosis zu untersuchen und gleichzeitig die bestmögliche Bildqualität zu erreichen. Die medizinische Bildgebung macht sich für die Diagnostik die Eigenschaft des menschlichen Körpers zunutze, Strahlung unterschiedlich stark zu absorbieren. Beim Röntgen erfasst der Detektor die Strahlung, die den Körper des Patienten durchlaufen hat und erzeugt ein exaktes Abbild der Organe und Strukturen. In der Krebstherapie wird Strahlung eingesetzt, um Tumorgewebe zu zerstören. Zu hohe Strahlendosis allerdings birgt die Gefahr, den Organismus zu schädigen.

Siemens hat es sich schon seit längerer Zeit zur Aufgabe gemacht, die Dosis für Patienten und klinisches Personal so niedrig wie möglich zu halten. Bei dem neuen Konzept «Right Dose» geht es darum, ein effektives Dosis-Management zu erleichtern, um die niedrigste Dosis bei optimaler Bildqualität zu erreichen – denn auch die reine Fokussierung auf die niedrigstmögliche Dosis birgt ihre Risiken. Wird eine zu geringe Dosis eingesetzt, reicht die Bildqualität nicht aus und die Aufnahme muss wiederholt werden. «Jede klinische Fragestellung, jeder Patient erfordert ein individuelles und spezifisches Mass an Dosis», sagt Dr. Bernd Montag, CEO der Division Imaging & Therapy Systems bei Siemens Healthcare. «Mit unserem «Right-Dose-Ansatz» wollen wir Vorreiter sein beim Thema Dosis-Management. Wir wollen Kliniken und niedergelassene Ärzte dabei unterstützen, diese optimale Balance aus möglichst niedriger Dosis und dabei möglichst hoher Bildqualität zu erreichen». Dafür hat Siemens spezielle Produkte und Applikationen entwickelt:

Für die Angiographie beispielsweise ist das System Artis Q.zen mit einer neuartigen Detektor-Technologie ausgestattet, die interventionelle Bildgebung bei äusserst niedrigen Dosiswerten möglich macht: Mit Artis Q.zen kann die Strahlendosis im Vergleich mit konventionellen Angiographiesystemen um bis zu 50% gesenkt werden.

Bei der Mammographie ist die Strahlenexposition ein besonders sensibles Thema, da im Rahmen von Screening-Programmen gesunde Frauen geröntgt werden. Siemens ist es gelungen, einen neuen Algorithmus zu entwickeln, der das bisher übliche Streustrahlenraster bei Mammographiegeräten überflüssig macht. So kann mit dem neuem System Mammomat Inspiration Prime Edition, im Vergleich zum Vorgängermodell mit Streustrahlenraster und abhängig von der Brustdicke der untersuchten Frau, bis zu 30% Dosis eingespart werden.

### Schneller und damit schonender ans Ziel

Für die molekulare Bildgebung hat Siemens einen neuen Positronen-Emissions-Tomographie/Computertomographie (PET/CT)-Scanner auf den Markt gebracht, der die Scan-Geschwindigkeit verdoppelt und damit die Scan-Zeit um die Hälfte verringert: Mit Biograph mCT Flow kann der zu scannende Bereich gezielt ausgewählt und somit auch die Strahlendosis reduziert werden.

Die Computertomographie zählt zu den am häufigsten eingesetzten bildgebenden Modali-

titäten. Daher kommt eine sensibel eingesetzte Strahlendosis hier besonders vielen Patienten zugute. Das neue System Somatom Force bietet sich besonders bei sensiblen Patientengruppen wie etwa sehr jungen Patienten, solchen mit Niereninsuffizienz sowie Schwerkranken und Adipösen zur individualisierten Diagnostik an. So profitieren Patienten mit Niereninsuffizienz von der deutlich reduzierten Kontrastmittelgabe. Früherkennungsuntersuchungen und funktionale 4D-Bildgebung lassen sich mit bis zu 50% weniger Röntgendosis durchführen.

Mit dem Right-Dose-Ansatz unterstützt Siemens Healthcare die diesjährige EuroSafe Imaging-Kampagne der European Society of Radiology (ESR) mit dem Ziel, weiter für das Thema Strahlendosis zu sensibilisieren.

### MRT: Neue Wege in der Leberbildung, leise Untersuchungen

Schonende Strahlendosis ist das eine, Geräuschdämpfung das andere: Auf dem Gebiet der Magnetresonanztomographie (MRT) stehen bei Siemens auf dem diesjährigen ECR zwei Themen

im Vordergrund. Neben der Schnelligkeit und Bewegungsunempfindlichkeit bei Aufnahmen des Abdomens, die signifikant reduzierte Lautstärke von MRT-Untersuchungen.

Bisher kommt MRT dank der Möglichkeit, einen hohen Weichteilkontrast abzubilden, vor allem bei Untersuchungen des Gehirns und des Bewegungsapparates zum Einsatz. Mit der neuen Technologie «FREEZEit» können auch im abdominellen Bereich schnellere dynamische und bewegungsunempfindliche Messungen durchgeführt werden. Das erschliesst neue Patientengruppen für MRT-Untersuchungen – wie etwa Kinder und Schwerkranken. Denn dank der Bewegungsunempfindlichkeit der neuen Technologie können auch von Patienten, die ihre Atmung nicht bewusst kontrollieren können, hochauflösende Bilder generiert werden. Damit werden Diagnosen aussagekräftiger und der Patientenkomfort wird deutlich erhöht.

«FREEZEit» kann Radiologen dabei helfen, präzisere Diagnosen zu treffen, auf deren Basis Chirurgen und Onkologen individuelle Behandlungen besser planen können.

# Schulthess-Wet-Clean – Die erste Wahl für alle Textilien



Ökologisch und intelligent,  
mit USB-Schnittstelle

Schulthess Wet-Clean reinigt äusserst schonend mit Wasser und umweltfreundlichen Flüssigwaschmitteln:

- Uniformen
- Bettwaren
- Bekleidung
- Schutzbekleidung
- Sitzkissen
- Mikrofaserlappen



Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gerne!

Schulthess Maschinen AG  
CH-8633 Wolfhausen, info@schulthess.ch  
Tel. 0844 880 880, www.schulthess.ch



**SCHULTHESS**

Wäschepflege mit Kompetenz



Das Angiographiesystem Artis one sorgt dank der Röntgenröhre «Megalix» für besonders hohe Bildqualität.

Zur Geräuschreduktion in der MRT präsentierte Siemens am ECR die «Quiet Suite». Dabei wird durch optimierte und intelligente Schaltung der Gradienten signifikant die Lautstärke reduziert – bei gleichbleibender Bildqualität und Untersuchungszeit. Manche Messungen sind sogar vollkommen geräuschlos. Patienten und Radiologe profitieren bei kompletten orthopädischen und neurologischen Untersuchungen von der leisen MRT-Bildgebung.

Sowohl Quiet Suite als auch FREEZEit sind auf Magnetom Aera mit 1.5 Tesla und Magnetom Skyra mit 3 Tesla verfügbar, die in Zukunft in neuen Konfigurationen mit 24 Kanälen erhältlich sind. Die beiden neuen Konfigurationen ermöglichen auch Krankenhäusern und Praxen mit geringeren Investitionsmöglichkeiten Zugang zu modernster MRT-Technologie.

### Angiographiesystem Artis one für universellen Einsatz

Während hochkomplexe Fälle ein spezialisiertes Angiographielabor erfordern, sind die meisten Eingriffe in der Angiographie Routinefälle. Dazu zählen die Diagnostik und Aufdehnung bzw. Stützung verengter Herzkranzgefäße (Koronarstenosen) oder die Revaskularisierung peripherer arterieller Verschlusskrankheit (PAVK). Siemens Healthcare

hat das Artis one, das auf dem ECR vorgestellt wurde, speziell für diese Prozeduren entwickelt.

Für besonders hohe Bildqualität ist Artis one mit der bewährten Röntgenröhre «Megalix» mit Flat-Emitter-Technologie ausgestattet. Ausserdem verfügt es – wie alle Siemens-Systeme – über das umfangreichste Angebot an Massnahmen zur Dosisreduzierung im Markt für Angiographieanlagen. Obwohl es eine Bewegungsfreiheit ähnlich einem deckengehängten System bietet, hat Artis one einen Raumbedarf von nur 25m<sup>2</sup> und damit deutlich weniger Platz als deckengehängte Systeme – die normalerweise rund 45m<sup>2</sup> erfordern. Artis one kann mit Clearstent Live – einer Applikation für die interventionelle Kardiologie zur Platzierung von Stents «in Echtzeit» ausgestattet werden. Dank der integrierten 3D-Bildgebung kann der Arzt bei der Planung von Eingriffen auf dreidimensionale Bilder – vom Artis one oder anderen Modalitäten stammend – zurückgreifen.

Artis one verfolgt ein intuitives Bedienkonzept: Sein 30-Zoll-Monitor wird auch zur Anzeige des Bildschirmmenüs verwendet, über das der Arzt direkt navigieren kann. So hat er die wichtigsten Informationen gut im Blick. Darüber hinaus können klinische Bilder um bis zu 90% grösser dargestellt werden als mit üblichen 19-Zoll-

Monitoren. Im Weiteren ermöglicht die ideale Systempositionierung für alle Eingriffe stets einen optimierten Zugang zum Patienten.

Artis one kann schneller installiert und verbraucht mehr als 20% weniger Energie als Artis zee floor. Dank spezieller Hilfsmittel in 2D- und 3D und einer leicht verständlichen Bedienung können auch rotierende Teams im Klinikalltag schnell mit dem System umgehen.

### Analog und digital: neue Mammographiesysteme

Siemens Healthcare stellte in Wien zwei neue Mammographiegeräte vor – eines davon analog, das andere digital. Das digitale System Mammomat Fusion richtet sich – mit robuster Technik in Verbindung mit Produktmerkmalen aus der Premiumklasse – vor allem an Kunden aus dem mittleren Preissegment: hochfrequentierte Screening-Zentren und kleine bis mittelgrosse Kliniken. In das Gerät hat Siemens als einer der ersten Hersteller die neue Generation des Cäsium-Iodid Detektors integriert. Dessen MaxFill-Technologie erlaubt eine effizientere Nutzung der Strahlung und steigert massgeblich die Bildqualität. Dank einer neuen schichtweisen Anordnung der Photodioden innerhalb des Detektors ist im Vergleich zu anderen Cäsium-Iodid-Detektoren eine höhere Auflösung bei gleichzeitig niedriger Strahlendosis möglich. Die aus dem Premiumsystem Mammomat Inspiration übernommene Applikation OpDose ermöglicht eine individuell auf die Patientin abgestimmte Strahlendosis, die der Brustdicke und der Brustdichte angepasst wird. Die Syngo-basierte Aufnahme Workstation liefert hierbei die Patientendaten direkt aus dem Radiologie-Informationssystem (RIS), damit wird ein zweiter Computer überflüssig. Zudem vereinfacht der automatisierte Workflow, bei dem mit einem Klick ein Bild generiert wird (one-click-to-image), die Handhabung des Geräts und verkürzt die Untersuchungszeit.

Die zweite Neuheit im Bereich Mammographie ist Mammomat Select. Dieses analoge Gerät wurde für das Einstiegssegment konzipiert, und bietet dem Anwender gleichbleibend hohe Qualität und hohe Benutzerfreundlichkeit bei geringem finanziellem Aufwand. Es ist mit einem einfach bedienbaren Touchscreen ausgestattet – eine Besonderheit in dieser Preisklasse. Das klinische Personal kann den Detektor isozentrisch bewegen und muss dessen Höhe somit zwischen nicht den Aufnahmen neu einstellen. Das vereinfacht und beschleunigt Untersuchungen. Wie auch Mammomat Fusion verfügt Mammomat Select über die Applikation OpDose. Mammomat Select kann

durch eine Verknüpfung mit einem Speicherfolien-Lesegerät (CR-System) auf digitale Mammographie aufgerüstet werden.

### Ideales Zusammenspiel von Komponenten bei Röntgensystemen

Röntgensysteme müssen vielfältigen Ansprüchen genügen: Radiologen legen Wert auf hohe Bildqualität bei niedrigen Dosiswerten und wollen die klinischen Bilder so schnell wie möglich auf ihrem Monitor verfügbar haben. Medizinisch-Technische Assistenten wünschen sich Systeme, die ihre Arbeitsbelastung reduzieren. Und auf der administrativen Seite sind ein hoher Patientendurchsatz und grösstmögliche Zuverlässigkeit des Systems wichtig. Siemens Healthcare hat ein neues, intelligentes Konzept für moderne Röntgensysteme mit dem Namen «MAX» (Multiple Advances in X-ray) entwickelt. Darunter sind Funktionen zusammengefasst, die den Arbeitsablauf verbessern (MAX assistance) und sich positiv auf die Bildqualität auswirken (MAX detection).

Die Vorteile von MAX assistance zeigen sich beispielsweise, wenn es darum geht, den Detektor

auszurichten. Wenn der Patient – etwa bei einer Schulterverletzung – in Schräglage im Bett liegt, platziert das klinische Personal den kabellosen Detektor zunächst hinter dem Rücken des Patienten. Dann muss die Röhre im Winkel von 90 Grad auf den Detektor ausgerichtet werden, der oft verdeckt ist. Jedes Grad Abweichung verschlechtert die Bildqualität und macht eventuell sogar eine zweite Aufnahme notwendig. Bei MAX-Systemen erscheint der Winkel auf dem Touchscreen an der Röntgenröhre – und muss nur noch angeglichen werden.

Mit MAX detection hat Siemens zwei neue Detektoren in die bestehenden Röntgensysteme integriert: Der besonders kompakte Detektor MAX mini mit den Massen 24 x 30cm ist beispielsweise gut für Schulterverletzungen geeignet. MAX wi-D ist leichter, dünner und schneller als sein Vorgänger wi-D. Mit einem Tragegriff versehen kann er leicht transportiert werden. Der Tausch von Detektoren zwischen den Radiographie- und Fluoroskopiesystemen von Siemens ist mit MAX denkbar einfach: Ein Sensor erkennt den Detektor und informiert das Röntgensystem automatisch über dessen Anmeldung.

Bislang sind die Funktionen mit den Premium-Systemen Ysio Max (Radiographie), Luminos dRF Max und Luminos Agile Max (Fluoroskopie) sowie Uroskop Omnia Max (Urologie) erhältlich.

### Neue xSpect-Modalität, PET/CT-System mit kontinuierlicher Tischbewegung

Auf dem Gebiet der Nuklearmedizin präsentierte Siemens gleich zwei Europa-Premieren: Symbia Intevo und Biograph mCT Flow. Symbia Intevo liegt eine neue Technologie, genannt xSpect, zugrunde. Diese basiert auf der erstmals vollständigen Integration der Datensätze von Einzelphotonen-Emissions- Computertomographie (SPECT) und Computertomographie (CT). Dank der hohen Auflösung der CT-Aufnahmen lassen sich Erkrankungen präziser unterscheiden – beispielsweise degenerative Knochenveränderungen von einer bösartigen Veränderung wie Knochenkrebs. Symbia Intevo ist ausserdem das erste System seiner Art, das einfache, genaue und reproduzierbare Quantifizierung ermöglicht und somit eine Verlaufskontrolle erlaubt. Die komplette Integration der Modalitäten wird über neue Hardware und einen iterativen Rekonstruktionsalgorithmus erreicht, der

## ROMULSIN®

Dermatologische Kosmetikprodukte  
Harmonie für die Haut



Zur sanften Reinigung und Pflege der Haut und Schleimhaut im Intim- und Analbereich. Lindert Rötungen, Juckreiz, wirkt geruchbindend und desodorierend. Dermatologisch bestätigte Hautverträglichkeit. Weitere Informationen unter [www.romulsin.com](http://www.romulsin.com).

  
diacosa  
pharma-kosmetik

Diacosa AG • Dermatologische Kosmetikprodukte • Friedeggstrasse 4 • CH-3400 Burgdorf • Tel. 034 408 0077 • Fax 0800 82 12 12 • [www.diacosa.ch](http://www.diacosa.ch)

Das Premium-System Ysio Max ist platzsparend und besonders bediener- wie patientenfreundlich.



Parameter wie die Detektorbewegung oder die Entfernung des Patienten von den Detektoren berücksichtigt.

Bei Biograph mCT Flow ist der weltweit erste Positronen-Emissions-Tomographie/Computertomographie (PET/CT)-Scanner, der ohne Unterbrechung PET-Daten erfassen kann, während der Patient durch die Gantry fährt. Damit wird das bisher übliche «Stop-and-Go-Verfahren», bei dem der Tisch anhält, damit nacheinander statische Bilder erfasst werden können, abgelöst. Zudem bieten Biograph mCT Flow Ärzten sehr hohe Bildauflösung bei jedem Scan und für jedes untersuchte Organ und ermöglicht genaue und reproduzierbare Quantifizierung. Da der Scan-Bereich mit FlowMotion gezielt ausgewählt werden kann, lässt sich auch die CT-Strahlendosis reduzieren. Ausserdem ist der kontinuierliche Tischvorschub von Biograph

mCT Flow patientenfreundlicher als konventionelle Verfahren – er verhindert Artefakte, die entstehen, wenn der Patient durch die plötzliche Tischbewegung bei der Stop-and-Go-Bildgebung zusammensackt.

#### Höhere Effizienz durch neue Versionen von Syngo.via und Syngo.plaza

Siemens Healthcare hat seine Bildgebungssoftware Syngo.via sowie das korrespondierende Bildarchivierungssystem (Picture Archiving System, PACS) Syngo.plaza weiterentwickelt. Die neue Version (VA30) von Syngo.via hat das Ziel, die Arbeit der Radiologen zu vereinfachen und zu beschleunigen. Ein neues Paket von Softwareapplikationen, die sogenannte Syngo.via General Engine, umfasst Anwendungen, die in hohem Masse automatisieren und standardisieren.

Teil des Pakets ist unter anderem die Applikation «Anatomical Range Presets», mit deren Hilfe sich schnell und präzise die optimale Ansicht der zu diagnostizierenden Körperregion anzeigen lässt. Ausserdem können Radiologen sehr einfach strukturierte Befundberichte mit dem Syngo.via Advanced Reporting erstellen, das Teil der sogenannten Syngo.via General Engine ist. Die mobile Lösung Syngo.via Web-Viewer, der ab jetzt bei jedem neuen Syngo.via-System automatisch enthalten ist, unterstützt Radiologen dabei, auch von unterwegs flexibel und schnell auf Bilder zugreifen zu können. Die neueste Version von Syngo.plaza (VB10) unterstützt den Anwender ebenfalls bei einem schnellen und effizienten Arbeitsablauf: Im Vordergrund stehen hier ein hoher Durchsatz bei der Routine-Befundung – so können bis zu 200 Bilder pro Sekunde geladen werden. Durch die Kombination von Syngo.via und Syngo.plaza eröffnen sich zusätzlich neue innovative Anwendungen. So kann der Nutzer zum Beispiel bei der Schichtbild-Befundung mit nur einem Klick auf die benötigten 3D-Applikationen zugreifen. Relevante Daten werden je nach Bedarf passend in 2D oder 3D angezeigt. Dank des modularen und skalierbaren Designs können Kliniken jederzeit und je nach Budget und den aktuellen Anforderungen auf Hardware- und Software-Seite aufrüsten.

#### Weltpremierer in der Schweiz

Zahlreiche Systeme, die am ECR in Wien gezeigt wurden, feierten vor Kurzem Weltpremierer in der Schweiz. So führte der neue Biograph mCT Flow im Oktober 2013 beispielsweise am Kantonsspital Baselland in Liestal den weltweit ersten Patientenscan durch. Nur wenige Wochen später wurde Symbia Intevo im Universitätsspital Basel weltweit zum ersten Mal in Betrieb genommen. Prof. Damian Wild, Leiter der Abteilung Nuklearmedizin am Universitätsspital Basel, erhofft sich zahlreiche Vorteile: «Ich erwarte eine relevante Verbesserung der Verlaufsbeurteilung sowie eine bessere Beurteilung der Malignität bzw. Benignität. Dies ist meiner Meinung nach die wichtigste Innovation im Bereich der SPECT/CT-Geräte und Softwareentwicklung der letzten Jahre.» Bereits ein Jahr zuvor nahm die Kardiologie des Universitätsspitals Basel das neue Angiographiesystem Artis Q,zen weltweit als erstes Spital in Betrieb. Und Somatom Force schliesslich, der neue Computertomograph von Siemens, hat Ende 2013 am Universitätsspital Zürich weltweit einen der ersten Patientenscans durchgeführt.